

SCHILLER-FUNKEN

Sommer

So wohligh warm die Sonne scheint
Vom Himmel blau und weiß
Kein trübes Wölkchen Regen weint
Es ist heut ganz schön heiß.

So zeigt der Sommer sich nun endlich
Gewartet haben wir lang auf ihn
Auch wenn die Hitze ist befremdlich
Und uns so manchmal zwingt auf
Knien.

Die Wärme lasst uns still genießen
Auf lebt der Geist voll Lebenslust
Verbrannte Erde lasst uns gießen
Damit die Schönheit nicht wird zum
Frust

So wärmt die Sonne uns're Seelen
Wir freuen uns an der Natur
Nun müssen wir uns nicht mehr quälen
Nur noch genießen das Leben pur.

Ludwig Strunz

In dieser Ausgabe:

1. Nachtrag: Ostern	1
2. Ankunft tschechischer Schüler im Internat	2
3. Interview H. Raum	3
4. Kultur	3
a) Euroregion Elbe-Labe	3
b) Literarischer Wettbewerb	4
c) Unterwegs in der Geschichte (H. Meisel)	9
5. Sport	10
a) Taekwon-Do	12
b) Tanzschule Pötschke-Nebl	12
6. Kochen und Backen	14
a) Tortenwettbewerb	15
b) Der kalte Hund (Fr. Bernhard)	15
c) Kochen mit Fr. Scharf & Fr. Schiebel	15
7. Ausblick in den Sommer: Ferienjobs	16

Liebe Schüler*innen, sehr geehrte Eltern und sehr geehrte Kolleg*innen,

der *Schiller-Funken* ist nach einer längeren, arbeitsbedingten Pause wieder da und danken ganz herzlich Tom Salz, ohne den wir diese Ausgabe nicht geschafft hätten. Aber in dieser Pause ist viel passiert: Vom Wechselunterricht sind wir zur Normalität zurückgekehrt, unsere Zwölfklässler haben erfolgreich ihre Abiturprüfungen absolviert, der Anbau ist schöner geworden. Die Wandertage sind wieder möglich, das Betriebspraktikum für die 9. und 10. Klassen auch.

Und es gibt noch allerhand Neues bei uns. Wir laden wieder alle ganz herzlich ein, in das kulturelle, literarische, sportliche, geschichtliche und kulinarische Leben an unserer Schule hineinzuschauen. Ein Highlight war unsere FSG-Rockdown-Challenge vom April mit fast 1500 Abrufen und 60 Likes! Wer sie noch einmal anhören möchte, klicke auf das Bild:



1) Ostern — ein Nachtrag

Auch wenn schon Juni ist, wollten wir euch/Ihnen dieses Bild des verspäteten Osterhasen mit seinen Geschenken nicht vorenthalten.

Vielen Dank an Carlotta aus der 5/1 für den Beitrag!



Foto: Anne Urwank

Besonders aufmerksam machen möchten wir auf die baldige Eröffnung des Neubaus, zu deren Gestaltung unsere AG Schulentwicklung bereits viele Ideen gesammelt hat. Auf S. 17 ist ihr Aufruf an alle - insbesondere auch an die Eltern - zu finden, sich gern aktiv mit einzubringen. Gemeinsam möchten wir den Schiller-Campus mit Leben füllen.

Wir wünsche Euch/Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen
Eure/Ihre Schiller-Funken-Redaktion



2) *Ankunft tschechischer Schüler im Internat*

Empfang der tschechischen Schüler 7/3ts
Nach langen vier Monaten konnten wir endlich wieder die tschechischen Schüler in der Schule und im Internat in Pirna empfangen. Damit die Rückkehr der Schüler angenehmer und freundlicher war, haben wir sie mit Raffaello-Kugeln versüßt und eine Willkommen-Torte gebacken.

Als der beste Beweis, dass sie den Schülern wirklich geschmeckt hat, dienen die Fotos mit vollen Tellern am Anfang und leeren ein paar Minuten später.

Wir haben den Schülern drei Fragen gestellt.

- 1) Worauf hast du dich am meisten gefreut?
- 2) Wovor hast du dich am meisten gefürchtet?
- 3) Was möchtest du diese Woche erleben?

Die Antworten auf die ersten zwei Fragen waren sehr ähnlich, manchmal fast identisch. Alle haben sich auf Freunde und Schulkameraden, einige wie Adriana sogar auf die Schule gefreut.

Viele haben sich vor den Tests, nicht gemachten Hausaufgaben, einigen Fächern und möglichen Kontrolltests befürchtet, es gab dort auch bestimmte Befürchtungen davor, dass sich die Schüler des langen Sitzens in der Schule und des Lernens schon entwöhnt haben.

Diese Woche möchte niemand eine schlechte Note bekommen, wenn schon eine sein muss, dann nur gute, alle wollen vor allen viel Spaß und Freude erleben, einen Spaziergang auf Sonnenstein (Daniel J.) oder durch Pirna (Jarmila) machen, weil sie fast vergessen haben, wie sie aussieht (Adriana). Hoffentlich werden Vorstellungen aller Schüler in der Schule erfüllt und sie erleben eine wunderschöne, motivierende, erregende und natürlich gesunde Woche. Das wünschen wir ihnen vom ganzen Herzen. Vielleicht stellen wir bei der Abreise fest.

mentorky Kamila Šťastná a Dana Hrušková



3) *Interview mit Herrn Raum*

Vivien und Robin vom Schülerrat haben Ende April unseren Schulleiter Herrn Raum interviewt. Die Fragen hatten sie zuvor von Mitschüler*innen zugeschickt bekommen. Das Interview startet durch einen Klick auf das Bild ->



4) *Kultur*

a) *Euroregion Elbe-Labe*

Hallo und Ahoj,

die Euroregion Elbe/Labe als Partner des Friedrich-Schiller-Gymnasiums möchte sich vorstellen und die Schulzeitschrift Schiller-Funken bietet dafür eine sehr gute Möglichkeit:

Die Euroregion Elbe/Labe (EEL) fördert die Verständigung und die Zusammenarbeit zwischen den Menschen auf beiden Seiten der Grenze. Die gemeinsame Region soll von uns allen bewusst wahrgenommen, wieder entdeckt und entwickelt werden. Unser Wunsch ist es, ein Netzwerk grenzüberschreitender Zusammenarbeit aufzubauen, denn in unserer Region gab es bereits in den vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten viele politische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen, die mit neuem Leben erfüllt werden sollen.

Einer der ersten Schritte zu unserer Zusammenarbeit war eine Veranstaltung im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtag 2019. Die tschechische Autorin Kateřina Tučková und die Übersetzerin Iris Milde stellten ihr Buch „Gerta. Das deutsche Mädchen“ vor: erst im Tom-Pauls-Theater und am nächsten Tag in der Aula des Friedrich-Schiller-Gymnasiums. Übrigens – Iris Milde, die heute als Journalistin und Übersetzerin arbeitet, war früher Schülerin an Eurer/Ihrer Schule.



Im Herbst 2020 haben sich Vertreter der Schule und der EEL bei einem virtuellen Treffen über die Ideen, Wünsche sowie die Möglichkeit einer langfristigen Zusammenarbeit ausgetauscht. Es gibt sehr viele Gemeinsamkeiten und wir alle haben große Lust, diese Ideen – oder zumindest einen Teil davon – umzusetzen. Unsere Ansprechpartnerin ist Frau Petra Pazderová.

Auch in diesem Jahr ist das Friedrich-Schiller-Gymnasium als Partner der Tschechisch-Deutschen Kulturtag dabei. Wir sind davon überzeugt, dass man Bildungsarbeit mit verschiedenen Mitteln leisten kann, so zum Beispiel auch mit Kulturveranstaltungen. Es darf jetzt schon verraten werden, dass wir für Euch/Sie eine Lesung mit dem tschechischen Schriftsteller und Diplomaten Marek Toman vorbereiten. Über die Einzelheiten zu dieser Veranstaltung sowie über weitere Pläne werden wir später informieren.

Aber wir möchten Euch/Ihnen nicht nur während der Tschechisch-Deutschen Kulturtag begegnen, sondern auch im Laufe des Jahres das Angebot und die Projekte der Schule ergänzen und unterstützen. Das kann die Euroregion Elbe/Labe natürlich nicht allein leisten. Wir brauchen Eure/Ihre Hilfe, deshalb freuen wir uns auf viele Vorschläge und auf eine gute Zusammenarbeit!

Das Team der Euroregion Elbe/Labe

www.elbelabe.eu

www.tdkt.info



b) Literarischer Wettbewerb

In der Zeit des Distanzunterrichts haben wir an unserer Schule einen literarischen Wettbewerb zum Thema "Liebe in der Zeit von Corona" durchgeführt.

Die fünfköpfige Jury hat die vier besten Kurzgeschichten ausgewählt.

1. Platz: Ulrike Schmidt „Ohne dich wär‘ die Welt nur halb so schön“
2. Platz: Shona Heidrich „Zusammen“
3. Platz: Emelie Knorr „Liebe kann man nicht in Quarantäne stecken“
4. Platz: Lotta Sommer „Allein?“

Ulrike Schmidt „Ohne dich wär‘ die Welt nur halb so schön“

Das Klimpern deiner Schlüssel auf dem Flur weckt mich aus meinem Mittagsschlaf in der Sonne. Es bedarf nur eines kurzen Moments des Sammelns und schon bin ich vollkommen wach und schleiche langsam in Richtung der sich öffnenden Tür. Ich bleibe an der Ecke zur Garderobe stehen und beobachte still, wie deine schwere Tasche zu Boden gleitet und du dich, ohne deine Schuhe ausziehen, erschöpft auf unser Sofa fallen lässt.

Du trägst deine nach Desinfektionsmitteln riechende Arbeitskleidung und um deinen Hals hängt noch ein Stethoskop. Langsam laufe ich zu dir und dein Gesicht zeigt das erste Mal seit langem wieder so etwas wie Freude.

Du lächelst müde und begrüßt mich, während ich dir mitteile, wie mein Tag bisher verlaufen ist. Du verstehst nicht, was ich sage und unterbrichst meinen Bericht, um selbst zu erzählen, was du erlebt hast. Das ist nicht schlimm, denn ich bin bereits gewohnt, dass du deutlich mehr erlebst als ich.

Aufmerksam lausche ich deinen Worten und blicke dir gespannt hinterher, als du aufstehst und beginnst, Zutaten für unser Abendessen aus deiner Tasche zu kramen. Du schälst Gemüse und brätst wohlduftendes Fleisch in der Pfanne an, während du dir all den Frust des heutigen Tages von der Seele redest.

Du beschwerst dich über deine schmerzenden Ohren, da diese den ganzen Tag dem ständigen Zug deiner dicken Schutzmaske ausgesetzt sind.

Deine Stimme beginnt vor Trauer zu zittern, als du von den vielen Verstorbenen auf deiner Station im Krankenhaus erzählst, denen du nicht mehr helfen konntest.

Du beklagst, dass du deine Freunde so selten siehst und

Die Kurzgeschichten werden demnächst von Schülern des Jan-Neruda-Gymnasiums in Prag ins Tschechische übersetzt.

Ein Großer Dank gehört allen Schülerinnen, die teilgenommen haben.

Wir wünschen allen, die Freude am Geschichtenschreiben haben, weiterhin viele gute Ideen.

Eure Jury

Veit Magdon, Constanze Huber, Klára Czastková, Shona Heidrich und Anna Staub

ständig nur zu Hause bist. In diesem Punkt kann ich dir jedoch nicht zustimmen und mache lautstark auf meine Meinung aufmerksam, da ich die vermehrte Zeit mit dir sehr genieße.

Kurz verstummst du und blickst mich an. Nachdem ich meine Ansprache beendet habe, runzelst du nur die Stirn und konzentrierst dich wieder auf den Herd und dein Gemecker. Manchmal habe ich das Gefühl, wir sprechen vollkommen verschiedene Sprachen.

„So! Fertig.“, sagst du laut und reißt mich damit aus meinen Gedanken.

Eine dampfende Gemüsepfanne steht auf dem Tisch und der Raum beginnt, nach Rosmarin und Koriander zu duften. Du weißt, dass mir Gemüse nicht schmeckt, weswegen du mir nur eine kleine Portion Fleisch in eine Schale füllst und dich danach sofort über deine Kreation hermachst.

Wie ein Tier verschlingst du einen Löffel nach dem anderen, was mir Sorgen bereitet, da nicht einmal ich so esse, obwohl mein Magen wie der eines Tigers knurrt. Nach einer Weile lässt du satt und zufrieden dein Besteck sinken und starrst den leeren Teller an. Du wirkst bedrückt und mein Versuch, dich mit meinem schiefen Gesang aufzumuntern, bringt nicht den Erfolg, den ich mir erhofft habe. Langsam räumst du die Küche auf und lässt die letzten Überreste deines Abendessens, verpackt in einer Büchse, im Kühlschrank verschwinden. Als du das letzte Gewürz wieder fein säuberlich verstaut hast und die Küchenzeile nicht mehr wie ein Schlachtfeld aus Töpfen, Gemüseresten und schmutzigem Kochbesteck

aussieht, trittst du einen Schritt zurück und blickst zufrieden auf deine verrichtete Arbeit.

Dir fehlt dieses Gefühl in deinem Beruf. Das Gefühl, etwas beendet zu haben. Die Erfülltheit eines abgeschlossenen „Projektes“. Du kannst nur Schaden begrenzen und versuchen, Schmerzen zu lindern. Du siehst die Menschen, denen du hilfst, in den schwierigsten Phasen ihres Lebens und es nagt an dir, dass du nicht weißt, ob das, was du tust, wirklich von Bedeutung ist. Diese Gedanken beschäftigen dich und mich sehr oft, denn es geht auch mir nahe, dich in diesem Zustand zu sehen. Du gehst durch den dunklen Flur in unser Schlafzimmer. Die Lampe an der Decke bleibt finster und du legst dich erschöpft auf die kalte Matratze. Nur die vorbeziehenden Lichter der Autos erleuchten den Raum für

Shona Heidrich „Zusammen“

Ihre Finger schwebten über der Tastatur, hielten sich unschlüssig in der Luft, während die Melodie irgendeines Popsongs durch ihre Kopfhörer jagte und sich über die dumpfen Geräusche außerhalb ihres Zimmers legte. Die Vorhänge hatte sie zugezogen, doch ein dünner Lichtstrahl schob sich widerspenstig an dem schiefergrauen Stoff vorbei, zeichnete eine unpassend gelbe Form auf die im Schatten liegende Wand, an der fein säuberlich sortierte Bilder hingen, Fotografien, Zeichnungen, Zeugen vergangener Freuden. Nichts stammte aus diesem Jahr und auch nichts aus dem vorangegangenen. Corona hatte eine unsichtbare Grenze zwischen die bunten Erinnerungen und die düstere Gegenwart gezogen, mit der sie nun immer mehr zu kämpfen hatte. Dagegen konnten auch die zahlreichen Lichterketten und Duftkerzen nichts ausrichten, mit denen sie den kleinen Raum in den letzten Monaten dekoriert hatte. Noch immer bestand die Hoffnung, jener Schein würde die Dunkelheit in ihrem Inneren erleuchten, das tiefe Loch ausfüllen, welches mit seinem Verschwinden immer größer geworden war. Mittlerweile zerriss es sie förmlich, zerrte sie auseinander, als wäre sie ein loses Blatt Papier, das sich kaum aus eigener Kraft zusammenhielt.

Sie hatte ihn geliebt, tat es immer noch und würde vermutlich auch niemals damit aufhören. Das widersprach ihrem Naturell und bräche zudem den naiven Schwur, den sie sich vor so vielen Jahren gegeben hatten. Sie erinnerte sich noch zu gut daran, fast als wäre es erst vor we-

einen kurzen Moment. Ich stehe im Türrahmen und sehe, wie dein Kinn zu zittern beginnt und sich deine Augen mit Tränen füllen. Vorsichtig steige ich zu dir ins Bett und lege meinen Kopf auf deinen Bauch.

Du beruhigst dich und als deine Wangen wieder vollkommen getrocknet sind, schaust du mich an und sagst: „Danke, dass es dich gibt.“

Meine Ohren drehen sich in deine Richtung und ich halte kurz inne.

„Ohne dich wär' die Welt nur halb so schön“, antworte ich, obwohl ich weiß, dass du mich nicht verstehen kannst.

Ich beginne zu schnurren, als du mir über mein rotgetigertes, struppiges Fell streichst und aneinander gekuschelt schlafen wir ein.

nigen Stunden gewesen. Sie beide hatten im Sandkasten hinter seinem Haus gesessen, die Hände verdreckt und die Lippen mit den Überresten geschmolzenen Eises bedeckt, welches sie zuvor aus der Kühltruhe geschmuggelt hatten. Natürlich war dies damals nicht unbemerkt geblieben, doch niemand hatte einen Tadel ausgesprochen, sie für die kindliche Tat bestraft, schließlich war man doch nur ein einziges Mal jung. Damals hatte er die Hand gehoben, die linke, ihr seinen Zeigefinger entgegengestreckt, in den sie ihren eigenen hakte, und das heilige Wort geschworen, das sie seit jenem Tag immer und immer wieder ausgesprochen hatten. Zusammen. Sie waren immer zusammen gewesen, unzertrennlich, niemals einzeln anzutreffen. Er hatte ihr damals ihren ersten Kuss geschenkt, vor mittlerweile ganzen fünf Jahren, da sie eine so große Geste niemandem überlassen wollte, der sie womöglich verletzte. Die kurze, innige Berührung war alles andere als romantisch gewesen und ehrlich gesagt erinnerte sie sich auch nicht mehr an besonders viel, nur, dass er nach Erdbeeren geschmeckt hatte. Es war ein Erdbeerkuss gewesen, dem lange Zeit betretenes Schweigen gefolgt war, bis sie die kommende Freitagnacht wieder auf seinem Baumhaus verbracht und zu den Sternen aufgesehen hatten.

Diese Tatsache hatte sich in all den Jahren, die sie gemeinsam verbrachten, nie geändert, keinen einzigen Freitagabend hatte sie in ihrem Zimmer verbracht. So-

gar im Winter war sie hinausgeschlichen, hatte die mit der Zeit morsch gewordenen Stufen erklommen und sich schließlich auf der knarrenden Plattform niedergelassen, auf der er zuvor immer eine warme, weiche Decke ausgebreitet hatte, damit keiner von ihnen fror.

Ohne dass sie es bemerkte, rollte eine Träne über ihre blasse Wange, in der sich der helle Bildschirm ihres Laptops spiegelte. Hastig wischte sie den Tropfen fort und sah hinaus durch den Spalt, durch den das grelle Laternenlicht drang. Über ihr funkelten die Sterne, strahlten wie winzige Diamanten auf einem tiefblauen Untergrund, der alles verschlang, was sich in seine Nähe wagte. Ein Blick zurück auf die Taskleiste zeigte ihr, was sie befürchtet hatte. Es war Freitag. Für jeden anderen vermutlich ein weiterer Tag in bereits gewohnter, kalter Isolation, für sie die ersten Stunden vor einem unendlich einsamen Wochenende.

Sie schluckte und schloss das Gerät auf ihrem Schoß, wartete nicht einmal mehr, bis das grüne Licht verschwand. Hastig strampelte sie die zuvor übergeworfene Decke zur Seite und zog sich einen abgetragenen Wintermantel über, in dessen Taschen sich noch immer zwei ungetragene Masken befanden, auf die sie bunte Grimassen gezeichnet hatte. Das folgende Schluchzen erstarb in ihrer staubtrockenen Kehle, als sie die klappernden Schlüssel hinstopfte und, so schnell sie konnte, hinausstürmte. Ohne auf entgegenkommende Personen oder Fahrzeuge zu achten, rannte sie los. Dabei rutschte sie mehrere Male in dem frisch gefallenen Schnee aus, ließ sich davon jedoch nicht aufhalten.

Zum Stehen kam sie erst am Geländer der verlassenen Eisenbahnbrücke, auf der nun ein hölzernes Kreuz stand. Es war noch neu, verschwamm aufgrund seiner hellen Farbe beinahe mit dem umherwehenden Schneegestöber, sodass allein die blutrote Kerze, die niemand wagte anzuzünden, grotesk herausstach. An diesem Ort hatte er vermutlich seinen letzten Atemzug getan, seinen letzten Gedanken geformt, bevor er den tödlichen Sprung wagte. Seine letzte Nachricht leuchtete ihr noch immer aus dem gemeinsamen Chat entgegen, als wolle diese sie verhöhnen. „Zusammen“, prangte dort in schwarzen Lettern. Nichts anderes, nur dieses eine

Wort, das sie nun auch klagend in den Wind schrie, der es schweigend mit sich trug.

Sie hatte ihn geliebt, nicht so, wie man es wohl vermutete. Nein, viel mehr als ihre bessere Hälfte, ihren besten Freund. Denn das waren sie gewesen, eine Seele, die man vor langer Zeit auseinandergerissen und in zwei Körper gezwängt hatte. Anders war ihre Verbindung nicht zu erklären und anders hatten sie es auch nie betrachtet. Doch jetzt hatte sich das Blatt gewendet, er hatte die Spielregeln geändert und sie allein zurückgelassen, allein mit den leeren Worten eines Versprechens aus Kindertagen, an das sie sich doch beide so sehr geklammert hatten. Sogar eine globale Pandemie hatte niemals etwas daran ändern können, zumindest zu Beginn.

Dann war die Isolation gekommen. Und mit der Isolation eine Einsamkeit, die nicht einmal die gemeinsamen Freitage zurückdrängen konnten. Und diese Einsamkeit hatte sich von seinen Zweifeln genährt, bis nichts anderes mehr übriggeblieben war, nur eine unendliche Tiefe, die ihn letztendlich verschlungen hatte. Corona hatte viele Leben genommen, nahm diese immer noch, zögerte keine Sekunde, um ihre tödlichen Arme nach verängstigten Leidenden auszustrecken. Doch noch so viele mehr starben in dessen Schatten, allein, trauernd, verlassen. Er gehörte nun zu ihnen, zu jenen unsichtbaren Opfern, über die niemand sprach. Und sie würde auch schon bald dazu gehören, vielleicht schon an diesem Abend, in dieser kalten Freitagnacht, der ersten, die sie seit Jahren ohne ihn verbrachte. Ohne ihn, den sie liebte, wie sie es keinem Zweiten entgegenbringen könnte.

Unschlüssig stand sie am Geländer und starrte in die Dunkelheit. Unter ihr rauschte der totbringende Fluss, über ihr funkelten die verheißungsvollen Sterne und neben ihr stand ein windschiefes Kreuz mit einer blutroten Kerze. In ihrer Hand lag ihr Smartphone, auf dem sie erneut den gemeinsamen Chat öffnete. Zusammen. Sie hatten es sich versprochen, damals geschüttelt von hellem Lachen, übrig geblieben war nichts mehr. Sie schluckte und riskierte einen Blick in die Tiefe. Dann umgriff sie das eiserne Geländer. Zusammen.

Emelie Knorr „Liebe kann man nicht in Quarantäne stecken“

Heute vor drei Wochen war die Planung und Vorbereitung unserer goldenen Hochzeit noch im vollen Gange. Der Garten nahm langsam Gestalt an und die Einladungen waren verschickt. Auch die Kopfverletzung meines Mannes war auf einem guten Weg zur Besserung, doch er musste noch etwas zur Beobachtung im Krankenhaus bleiben.

Zum Glück stellten die Schwestern uns jeden Tag einen Laptop zu Verfügung. So konnten wir trotz Besuchsverbot miteinander reden, uns über Skype sehen und uns sagen wie groß unsere Vorfreude sei, - bis die Inzidenzen in unserem Landkreis schlagartig markant stiegen.

Die daraus folgenden Einschränkungen beinhalteten auch ein Verbot von Zusammenkünften mit mehr als fünf Personen aus zwei Haushalten.

Damit schien die Vorstellung vom Hochzeitsjubiläum, wie wir es uns immer gewünscht hatten, wie im Nebel zu verschwimmen. Allen Eingeladenen wurde abgesagt und als wäre das nicht schon genug Pech, verschlechterte sich der Zustand meines Mannes und ich zählte als Erstkontakt und musste somit zwei Wochen in Quarantäne, da unsere Haushaltshilfe positiv getestet worden war.

Aber das sollte es nicht mit unserem 50. Hochzeitstag gewesen sein. Schließlich kann man die Liebe nicht einfach so in Quarantäne verfrachten.

Bis zum langersehnten Tag des Jubiläums waren es noch mehr als zwei Wochen, was hieß, ich würde bis dahin wieder aus meiner „Corona-Festung“ entlassen worden sein.

Unser Sohn schlug vor, ich könnte dich dann doch an dem mit einer Plastikscheibe abgeteilte Besucherfenster des Krankenhauses besuchen und wir könnten uns so an unserem besonderen Tag wenigstens sehen und uns näher sein, als all die Wochen zuvor nur über den Bildschirm.

Und hier bin ich nun und laufe in diesen verrückten Zeiten mit meinem Sohn den letzten Rest des Weges zum Krankenhaus, in dem meine große Liebe auf mich

wartet, um unseren 50. Hochzeitstag zu feiern. Die Zufahrtsstraße liegt nicht weit hinter uns. Und jetzt sind wir an der Ansteckungen-vermeidenden, durchsichtigen Plastikscheibe angekommen, hinter welcher ich, trotz Freudentränen in den Augen, meinen Ehemann unschwer erkennen kann. Die Maske, die wir trotz Scheibe tragen müssen, erschwert uns das Atmen.

Ein breites Lächeln schmückt sein Gesicht und seine Augen leuchten voller Freude.

Ich sehe meinen Sohn etwas in sein Handy tippen. Wenige Minuten voller froher und erleichterter Unterhaltungen später hören wir ein lautes Gehepe, dass näher zu kommen scheint. Es wirkt nicht stressend oder panisch, wie es bei einem Unfall üblich wäre. Eher melodisch und freundlich, fast schon vertraut.

Als mein Mann und ich sehen, was der Ursprung der Geräusche ist, sind wir kurz etwas irritiert. Eine Parade aus vielen, vielen geschmückten Autos fährt die lange Straße am Krankenhaus entlang auf uns zu. Erst als die vordersten Autos uns fast erreicht haben, erkennen wir, was es damit auf sich hat.

Alle ursprünglich zur Feier eingeladenen Verwandten und Freunde haben ihre Autos bunt mit Girlanden und Papier geschmückt. Manche haben sogar Plakate und Schilder mit Wünschen und Grüßen darauf gebastelt und halten diese aus den Fenstern. Die meisten gratulieren uns lautstark schreiend. Wir winken allen kräftig zu und lachen alle drei aus vollem Herzen. Es ist einfach wunderschön zu sehen, wie viele sich für uns die Zeit genommen haben, sich mit uns freuen, uns und anderen sogar in diesen grauen Pandemie-Zeiten ein großes Lächeln auf das Gesicht zaubern. Und so zeigt sich uns ganz deutlich, dass man die Liebe niemals in Quarantäne stecken kann.

Lotta Sommer „Allein?“

Es klopft an der Tür, Franzi öffnet sie und steht einem Mann gegenüber. „Hey, Franzi! Freust du dich, mich zu sehen?“ Er lächelt ihr zu und macht Anstalten, sie zu umarmen, doch sie weicht zurück. „Was machst du hier, Mark? Ich dachte, du kommst erst in einer Woche wieder.“ „Das war ja auch der Plan. Ich habe dir verheimlicht, dass ich schon in der zweiten Quarantäne-Woche war, um dein erfreut-überraschtes Gesicht zu sehen, wenn ich eher als gedacht vor deiner Tür stehe!“, erklärt er, während er in das Wohnzimmer des kleinen Apartments läuft. „Nachdem wir uns jetzt wegen dieser ganzen Komplikationen noch länger als sonst nicht sehen konnten, hatte ich echt eine wärmere Begrüßung erwartet. Bist du etwa mit dem falschen Fuß aufgestanden?“, scherzt er und fläzt sich auf ein kleines Sofa. „Nein, nein“, murmelt Franzi und lässt sich auf einen Sessel fallen. „Ich hab verschlafen und jetzt bist du da und es fühlt sich so an, als ob du gar nicht da sein dürftest ... ach keine Ahnung.“ „Zwei Haushalte sagt die Corona-Regelung, nicht wahr? Solange du niemand anderen in der Wohnung versteckst, sind wir vollkommen auf der richtigen Seite des Gesetzes.“ Er schaut sie an. „Hey, Erde an Franzi. Bist du noch da?“ „Was? Ja natürlich. Tschuldigung, ehm ... natürlich ist hier niemand anderes.“ „Okay ... ich nehm' dich einfach mal beim Wort. Du wirkst echt verschlafen. Was ist passiert, dass die Frühaufsteherin Franzi bis elf im Bett bleibt?“ „Eh ... ich war ... es war gestern eine lange Nacht ...“ „Was hast du denn gemacht?“ „Ehm ... ich hab e... gearbeitet. An ... einem Cover für ein Buch. Diese eine Frau hatte ein sehr spezifisches Bild im Kopf und war ewig nicht mit dem zufrieden, was ich ihr geschickt habe. Dafür hat sie mir dann aber ein schönes Trinkgeld gegeben.“ „Ach so ... tut mir leid, das war bestimmt anstrengend.“ „Ja ... letzte Nacht war sehr anstrengend, aber auch irgendwie schön, wenn man jemand anderen letztendlich glücklich macht.“ „Ich weiß einen Weg, wie du mich glücklich machen kannst ...“, sagt Mark und schenkt ihr ein Grinsen. „Du und ich ... im Schlafzimmer?“ „Eh ... nein, tut mir leid, ich ... hab grad keine Lust, ins Schlafzimmer zu gehen.“ „Schade ... kann ich dann wenigstens einen Kuss haben? Du hast mich nicht mal zur Begrüßung umarmt! Ich war gerade zwei Wochen in Quarantäne, um in dieses Land zurückzukommen, dann sehe ich meine Freundin wieder und sie gibt mir nichts! Ich war komplett isoliert, von der Welt abgeschnitten, allein!“, seufzt er theatralisch und grinst Franzi an. Sie verdreht die Augen und erhebt sich aus

dem Sessel. „Wenn du mich so lieb darum bittest, wie könnte ich da widerstehen.“ Mit diesen Worten zieht sie ihn vom Sofa hoch in eine feste Umarmung. „Das kommt meiner Vorstellung von einem Wiedersehen doch eher gleich“, raunt er und drückt sie fester an sich. „Ich habe dich wirklich verm-“, er stockt. Eine leise Stimme lässt Franzi herumfahren. „Hey, ich hab meine Sachen nicht gefunden. Weißt du, wo die gestern gelandet sind?“ Eine junge Frau steht in der Tür zu Franzis Schlafzimmer. Sie schaut das nah aneinander stehende Paar verschlafen an, dann scheint etwas in ihr zu klicken und ihre Augen weiten sich. „Oh ...“, sie bedeckt ihre nackte Brust mit einer Hand, wird rot und schlägt die Tür hinter sich zu. Es ist still im Wohnzimmer.

Mark weicht von Franzi zurück. „Wer war das?“ Franzi lässt sich kraftlos auf ihren Sessel fallen. „Ich wollte nicht, dass du es so erfährst.“ „Antworte mir! Wer war das? Was macht eine halbnackte Frau in unserem Schlafzimmer?“ Seine Stimme bebte. Franzi vergräbt ihr Gesicht in ihren Händen. „Es tut mir so leid. Ich wollte es dir nicht übers Telefon sagen und jetzt warst du plötzlich da und so froh, mich zu sehen. Ich konnte nicht ... Ich ...“ Er beginnt im Raum auf und ab zu laufen. „Wie lange geht das schon? Wie lange fickst du schon mit ihr rum? Hast du sie jedes Mal, wenn ich nicht da war, eingeladen?“ „Nein, ich hab nur ...“ „War ich dir nicht genug? War ich dir nicht gut genug? Ich hab dir doch alles gegeben, was ich konnte! Du hast gesagt, es ist in Ordnung, wenn ich den Job in Amerika annehme! Du hast gesagt, wir kommen schon klar!“ Mark bleibt wie angewurzelt stehen. „Du hast mich angelesen.“ Er schaut Franzi ungläubig an. Dann dreht er sich auf der Stelle um und rennt aus der Wohnung. Sie bleibt sitzen und schaut auf den Boden. Eine weiche Hand legt sich vorsichtig auf ihre Schulter und sie ergreift sie mit einem traurigen Lächeln.

c) *Unterwegs in der Geschichte*

Schwarzburg, 11. August 1919:

In dem angesagten thüringischen Erholungsort zwischen Weimar und Saalfeld wird von dem im Urlaub befindlichen Reichspräsidenten Friedrich Ebert die erste demokratische Verfassung Deutschlands unterzeichnet. Sie konstituiert das Deutsche Reich als parlamentarische Republik. Zum ersten Mal in der Geschichte der Deutschen geht die Staatsgewalt vom Volk aus, dem lang ersehnte umfangreiche Grundrechte garantiert werden. So wird zum einen mit dem allgemeinen, gleichen und geheimen Verhältniswahlrecht auch Frauen die Teilhabe am politischen Willensbildungsprozeß ermöglicht und zum anderen auch die Gleichheit von Mann und Frau rechtlich fixiert.

Ironie der Geschichte:

Aus Angst vor einer möglichen Handlungsunfähigkeit des Parlaments stellen die Verfassungsväter der Volksvertretung einen mächtigen Gegenpol gegenüber. Mit dem Artikel 25 (Reichstagsauflösung) und 48 (Notverordnungsparagraph) geben sie dem Reichspräsidenten weitreichende Machtbefugnisse und legen so besonders in Krisenzeiten das Schicksal der Republik in die Hände eines einzigen Mannes.

Während vom demokratisch gesinnten SPD-Politiker Ebert die Republik mittels Notverordnungen durch ihre schwierige Anfangszeit gebracht wird, so wird der Artikel 48 unter dem monarchistisch geprägten DNVP-Vertreter und ehemaligen Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg zum Sargnagel für die Republik. Als Schutzimpuls in Krisensituationen gedacht, ermöglicht 1933 ausgerechnet der zum Schutz der Republik verpflichtete Reichspräsident Hindenburg den Feinden der Demokratie selbige zu beseitigen.

Herr Meisel



5) Sport

a) Das Ganztagsangebot Taekwon-Do

Die Kampfkunst Tae-Kwon-Do

Tae-Kwon-Do zu erklären und treffend zu beschreiben, ist etwa genauso schwierig, wie es richtig zu buchstabieren.

Tae-Kwon-Do kommt aus Südkorea. Die Legende besagt, die Kampfkunst gäbe es schon seit der Staatsgründung Koreas durch Dangun vor über 4000 Jahren. Tatsächlich entwickelt wurde das Tae-Kwon-Do, das wir heute trainieren, aber Mitte des 20. Jahrhunderts von einem Mann namens Choi Hong Hi. Er vereinte Bestandteile des japanischen Karates und dem traditionellen, koreanischen Fußkampf Taek Kyon.

Unsere Kampfkunst ist nicht das olympische, sondern das traditionelle Tae-Kwon-Do. Das bedeutet, wir machen kontaktlosen Sport. Kontaktlos heißt aber nicht, dass wir uns im Training nicht berühren. Natürlich werden beispielsweise Selbstverteidigungsübungen an Partner:innen geübt, aber alle Übungen werden so gezielt ausgeführt, dass niemand dabei verletzt wird.



Das Wort Tae-Kwon-Do setzt sich aus den Komponenten des Sports zusammen.

„Tae“ steht für Fuß oder Fußtechniken. Was unsere Kampfkunst von anderen Sportarten in diesem Bereich unterscheidet, ist der hohe Anteil an Fußtechniken. Wir kicken viel, hoch und schnell. Je länger man dabei ist, desto anspruchsvoller werden die Kicks. Man kombiniert sie oder springt sie. Besonders beeindruckend sind gesprungene Kicks mit einer 540° oder 720° Drehung. Die Handtechniken werden durch das Wort „Kwon“ verkörpert. Von außen betrachtet wirken Handtechniken zunächst weniger spektakulär. Eine Messung bei einem Bruchtest auf einen Flusskieselstein durch den koreanischen Großmeister Kwon Jae-hwa ergab eine Kraft von 1000 Newton (also 1000kg), die mit einem

Schlag der Innenseite der Hand bewirkt wurde. So unscheinbar die Handtechniken also auch wirken mögen, effektiv sind sie auf jeden Fall.

Die dritte Komponente, das „Do“, ist weitaus schwieriger zu definieren. Die wörtliche Übersetzung lautet „Weg“. Der körperliche und geistige Weg, den man beginnt, wenn man Tae-Kwon-Do ausübt, ist einzigartig. Natürlich entwickelt man Fähigkeiten, die man vorher nicht hatte. Fast noch wichtiger sind aber die Werte, die man durch die Tae-Kwon-Do-Familie vermittelt bekommt: Respekt vor anderen, Disziplin und Durchhaltevermögen – auch wenn es mal schwierig wird – und der Mut, über seinen eigenen Schatten zu springen. Dies sind nur ein paar Dinge, die man lernt, wenn man Tae-Kwon-Do macht.

Die Gürtel

Bunte Gürtel sind in Kampfsportarten üblich. Auch das Tae-Kwon-Do



kommt nicht ohne sie aus. Die 10 Schülergrade, oder auch „Kup“ genannt, werden durch die farbigen Gürtel dargestellt. Man beginnt mit einem weißen Gürtel. Es folgen Gelb und Grün. Ab dem blauen Gürtel zählt man als „fortgeschritten“. Der rote Gürtel symbolisiert die Ankündigung eines Meistergrads. Ab dem schwarzen Gürtel ist man Meister:in bzw. erreicht den „Dan-Grad“.

Trainingskleidung

Jede:r hat schon einmal die markanten weißen oder schwarzen Anzüge von Kampfsportler:innen gesehen. Der Sinn dieser Einheitskleidung besteht eben in ihrer Einheitlichkeit. Alle sehen gleich aus. Alter, Geschlecht, Hautfarbe, sozialer Stand und Beruf werden völlig außer Acht gelassen. Im Tae-Kwon-Do tragen alle einen weißen Trainingsanzug („Dobok“). Den einzigen Unterschied bilden die farbigen Gürtel.

Ablauf des Trainings

Bevor wir die Trainingsfläche betreten, verbeugen wir uns zu der südkoreanischen Flagge, die in jedem Trainingsraum („Dojang“) hängt. Beim Signal der trainierenden Meister:innen stellen sich alle Anwesenden in Reihen gemäß der Rangfolge auf. Vorn rechts steht der/die Rang-

höchste. Nach der koreanischen Begrüßung des Trainierenden durch die/den Ranghöchste:n, beginnt die Erwärmung. Meine Trainerin hat früher immer gesagt: „Hampelmann ist die beste Erwärmung für den ganzen Körper.“ Deshalb beginne auch ich das Training immer mit dieser Übung. Es folgen Kombinations- und Koordinationsübungen. Je nach Thema des Trainings kann der Fokus auf Kraft, Ausdauer, Kicks, Hyongs, usw. gelegt werden.

Hyongs

Die eben schon erwähnten Hyongs sind das Einmaleins des Tae-Kwon-Dos. Es sind Abfolgen von Techniken, die es auswendig zu lernen gilt. Je höher der Gürtelgrad, desto anspruchsvoller sind die Hyongs. Jede Hyong ist ein Kampf gegen einen imaginären Gegner – und das sollte man auch sehen, wenn jemand eine Hyong läuft.

Die Schwierigkeit dabei ist, die zuvor erlernten Hyongs nicht zu vergessen, während man neue, herausforderndere Hyongs übt. Im traditionellen Tae-Kwon-Do gibt es 20 Hyongs. Man beginnt bei der ersten Hyong. Als Meister erreicht man die 13. Hyong, welche mit 68 Bewegungen die längste ist.

Im Video sieht man die 13. Hyong gelaufen von Dan-Trägern aus dem Tae-Kwon-Do-Center Pirna.

Die Teilnehmer:innen

Tae-Kwon-Do ist für jeden geeignet. Die jüngsten Kinder, die wir im regulären Training unterrichten, sind 6 Jahre alt. Das älteste Mitglied unserer Tae-Kwon-Do-Familie hat letztes Jahr seinen 70. Geburtstag gefeiert. Die aktuelle GTA-Gruppe besteht aus ca. 9 Schüler:innen, von denen einige schon das 2. oder 3. Jahr bei mir trainieren und sich auch schon der einen oder anderen Prüfung gestellt und sie erfolgreich gemeistert haben. Der langjährigste GTA-Teilnehmer, Tom Böhme, hat vor 5 Jahren seine Begeisterung für die Kampfkunst durch das Ganztagsangebot am Friedrich-Schiller-Gymnasium entdeckt. Damals habe ich selbst noch in der GTA-Gruppe unter meinem Vorgänger trainiert. Tom trägt mittlerweile einen fortgeschrittenen Gürtelgrad.

Prüfungen

Vorab: Im Tae-Kwon-Do wird niemand gezwungen, eine Prüfung abzulegen. Die Schüler:innen bestimmen selbst, ob sie gern mehr lernen und damit auch mehr trainieren möchte, oder ob sie auf ihrem Level bleiben und die erlernten Techniken perfektionieren möchte. Der/Die Meister:in gibt frühestens ein halbes Jahr nach der Prüfung wieder den Hinweis, dass die Schüler:innen bereit für den nächsten Grad wären. So erteilen zwar die Meister:innen die Prüfungszulassung, aber die Schü-

ler:innen entscheiden über ihre Teilnahme an der Prüfung.

Bruchtests

Denkt man an Kampfsport, hat man neben den Gürteln, Anzügen und Kicks auch sofort das „Kaputt-machen“ von Brettern und Ziegelsteinen vor Augen. Ein Bruchtest auf ein Brett wird das erste Mal bei der Prüfung vom 1. zum 2. Weißgurt gemacht. Die Bretter dienen zum Nachweis der Effektivität und damit der korrekten technischen Ausführung des Kicks oder Handtechnik. Die Brettstärke wird dem Alter und der Statur des Prüflings angepasst. Die Prüfungen in den Anfängergraden sind standardisiert und es werden ausschließlich Bruchtest-Kicks verlangt. Erst im fortgeschrittenen Bereich der Erwachsenen werden Handbruchtests durchgeführt. Ziegelbruchtests sind den Meistern vorbehalten. Auch „Spezial-Bruchtests“ werden erst ab einem höheren Gürtelgrad austrainiert. Manche machen beeindruckende Sprünge und Drehungen, andere wiederum setzen auf den Effekt von purer Kraft und zerschlagen mehrere Bretter gleichzeitig übereinander.

Meine persönliche Spezialität ist und war schon seit ich mit Tae-Kwon-Do begonnen habe, das Stretching, also Dehnung. Ich kann nicht mit übermäßiger Kraft, aber dafür mit Technik und Dehnung punkten. So ergibt sich aus den Fähigkeiten jedes Teilnehmers seine ganze eigene Spezialität, die sich auch im Spezial-Bruchtest widerspiegelt.



Der Unterricht im Lock-Down

Corona hat sowohl das Training im Tae-Kwon-Do-Center, als auch das Training im GTA stark limitiert. Bis zum Sommer 2020 haben wir die AG mit Videos fortgesetzt. Ich habe den Schüler:innen in den Videos die Übungen vorgemacht, mit denen sie trainieren konnten. Mir wurden, je nach Aufgabe, Videos zurückgeschickt, die ich dann korrigiert habe. Im zweiten Lock-Down bekamen und bekommen die Schüler:innen alle 2 Wochen Trainingsaufgaben. So können sie zu Hause regelmäßig eine eigene Trainingseinheit durchführen. Integriert sind Aufgaben, Videos von Hyongs, Il-Bo-Taeryon und Selbstverteidigungsübungen aufzunehmen. Diese korrigiere ich dann wieder in Form eines Videos. So versuchen wir, jeden/jede individuell zu trainieren und uns auf das zu fokussieren, was die Schüler:innen weiter bringt.

Vorstellung meiner Person

Ich heiße Anne Förster, bin 21 Jahre alt und trainiere seit 2008 im Tae-Kwon-Do-Center Pirna unter Meisterin Yvonne Wollny (4. Dan). 2016 habe ich meine Prüfung zum 1. Dan gemacht. Schon vorher habe ich mit Leidenschaft Trainingsgruppen, vor allem Kinder, unterrichtet. Seit 2018 trainiere ich auch am Friedrich-Schiller-Gymnasium im Rahmen eines Ganztagsange-

bots eine stetig wachsende Gruppe Schüler:innen. Als auszubildende Logopädin ist es für mich eine Freude, im Alltag auf pädagogischem Terrain gekoppelt mit meiner Passion, dem Tae-Kwon-Do, unterrichten zu dürfen.



b) Tanzschule Pötschke-Nebf

Corona, Distanzunterricht oder Homeschooling, Lernen über verschiedene Lernplattformen, technische Schwierigkeiten, Desinfizieren und Abwarten. So könnte man das Schuljahr 2020-21 beschreiben. Trotzdem fühlen sich einige Schüler im Distanzunterricht wohl, denn sie können sich die Aufgaben zeitlich besser einteilen und können sich besser konzentrieren. Die meisten Schüler vermissen jedoch den sozialen Kontakt zu anderen Mitschülern und überhaupt das Schulleben.

1. Wie würden Sie als Tanzschule den „Distanzunterricht“ bei Ihnen bewerten?

Der Distanzunterricht wurde in unserer Tanzschule komplett neu und professionell aufgebaut. Wir haben ein eigenes Filmstudio „Live-Tanzen@Home“ geschaffen, mit aufgebauten Leinwänden, Kamera- und extra Licht- sowie Computertechnik.

2. Wie ist der „Distanzunterricht“ bei Ihnen bisher gelaufen?

Der Distanzunterricht kann nur bei den Erwachsenenpaaren, im Kindertanzen und bei den Jugendlichen im Solotanzbereich angeboten werden. Hier freuen wir uns, dass ca. 75% aller Tänzer das Angebot annehmen. Wir streamen 6 Tage in der Woche, an jedem Tag 4-5 Kurse. Die Teilnahme bewegt sich je nach Kurs zwischen ca. 20 – bis 180 Teilnehmern. Für unsere Jugendtanzpaare können wir dies leider nicht anbieten, da das gemeinsame Tanzen Zuhause in dem Fall schwieriger umsetzbar ist.

3. Wie fleißig im Unterricht sind Ihre jungen Schüler?

Für unsere jungen Schüler, egal ob Kinder oder Jugendliche, sind die wöchentlichen Streamingstunden fest im Wochenplan Zuhause verankert. Wir wissen von vielen, dass sie sich auf diese Highlights in der Woche freuen. Wir können daher auch eine regelmäßige Teilnahme an allen Stun-

den wahrnehmen, wobei auch wirklich viele ihre Kamerateams Zuhause freischalten, damit man sich beim tanzen gemeinsam sieht und auch der Tanzlehrer aus der Ferne Tipps und Korrekturen geben bzw. vornehmen kann.

4. Ab dem 15.03. fängt der Präsenzunterricht an vielen Schulen wieder an. Wie ist es an Ihrer Tanzschule?

Der Präsenzunterricht in der Tanzschule muss leider noch auf sich warten lassen. Wir als Tanzschule sind gemeinsam mit anderen Tanzschulen aus Sachsen in Gesprächen mit der Politik, damit auch wir bald wieder unsere Tänzer live in der Tanzschule begrüßen dürfen.

5. Wie sind die Pläne für eine „Eröffnung“

Unsere festen Leistungskurse oder Solotanzkurse können dann direkt wieder zu ihren gewohnten Zeiten in der Tanzschule loslegen. Für unsere Schülerpaare, die noch offene Kursstunden haben, werden wir diese selbstverständlich direkt erst zu Ende führen und die Stunden nachholen. Anschließend gibt es aber natürlich die Möglichkeit, wie auch in den vergangenen Jahren, in einem weiterführenden Kurs fortzufahren. Wir sind auch sehr bemüht, ausgefallene Abschlussbälle je nach Möglichkeit der örtlichen Verordnungen nachzuholen.

6. Was erwartet die zukünftigen 9. Klassen nach den Sommerferien?

Traditionell wie seit fast zwei Jahrzehnten führen wir

natürlich auch für die 9. Klassen des Jahrgangs 2021/2022 einen Tanzkurs für Neubeginner durch. Alle Informationen dazu müssten bei den jeweiligen Klassenlehrern schon vorliegen. Ansonsten kann man sich auch direkt bei uns melden und wir helfen gern weiter. Es ist immer ein schönes Erlebnis für den ganzen Klassenverband. Es erwartet alle ein cooler, lockerer und professioneller Unterricht, mit einem jungen Team in einer der modernsten Tanzschulen in der Region. Das Highlight sind dann natürlich die monatlichen Tanzparties am Samstagabend. Hier wird sich mit Freunden getroffen, gefeiert, neue Leute kennen gelernt und das Erlernte passend angewendet, zu den aktuellen Charts und moderner Tanzmusik. Nicht zu vergessen ist der absolute Höhepunkt am Ende des Kurses – der Abschlussball.

7. Was möchten Sie zum Abschluss noch sagen?

Wir freuen uns darauf, bald wieder alle aktuellen Tänzer in gewohnter Form bei uns in der Tanzschule wiederzusehen. Gleichzeitig aber auch, alle neuen Schüler der 9. Klassen nach den Sommerferien kennen zu lernen und in eine tolle Kurszeit zu starten. Alle wichtigen Infos findet man unter www.poetschke-nebl.de.

Vielen Dank an Frau Pazderová für das Interview. Eure ADTV Tanzschule Pötschke-Nebl.

Durch Klick auf das Bild startet der Image-Film!

Tanzkurs für Neubeginner
WTP 1
8 x 1,5 Stunden - € 80,00 pro Person

Montag,
06.09.2021 – 17:15 Uhr

Dienstag,
07.09.2021 – 15:30 Uhr

Dienstag,
07.09.2021 – 17:15 Uhr

Donnerstag,
09.09.2021 – 15:30 Uhr

Freitag,
10.09.2021 – 16:45 Uhr

Sprecht Euch in Eurer Klasse ab, welcher Termin der beste ist und sichert Euch Euren Tanzkurs einzeln oder im Klassenverband.

ANMELDUNG ONLINE UNTER
www.poetschke-nebl.de

Jetzt anmelden



ADTV TANZSCHULE PÖTSCHKE NEBL



Tanzkurs für Jugendliche

- cooler Unterricht, coole Musik
- hoch moderne Tanzschule
- spektakuläre Tanzparties und Abschlussbälle
- stilvolles Erscheinungsbild
- Anerkennung
- neue Freunde



Wir tanzen gemeinsam bei



ADTV Tanzschule Pötschke-Nebl
Jens Pötschke und Uwe Jawinski Tanzschule GbR
Königsteiner Str. 6b
01796 Pirna

☎ 03501-58 56 59
✉ tanzen@poetschke-nebl.de
www.poetschke-nebl.de

6) Kochen und Backen

a) Tortenwettbewerb — Ein „süßer“ Distanzunterricht

Die tschechischen Schüler haben vom 20.02. – 24.02. 2021 im Rahmen des Distanzunterrichts an einem Tortenwettbewerb teilgenommen. Sie haben Torten gebacken, kreiert und fotografiert. Und dann natürlich gegessen.

Für die gelungenen Torten-Kunstwerke haben sie nach ihrer Rückkehr ins Internat eine – natürlich süße – Belohnung bekommen: ein Eis.

Schaut euch die Kunstwerke selber an.

Helena Zdražilová



*b) Der kalte Hund – ein bedauernswertes Tier im Juni –
oder doch eine Kekstorte?*

Ihr benötigt:

250g Palmin/Kokosfett
2 Eier
250g Puderzucker
50-75g Kakao (Backkakao)
1 EL gemahlener Kaffee und/oder 1 EL Rum
ca. 25 Tortenkekse

Das Palmin schmelzen und leicht abkühlen lassen. Inzwischen die Eier mit Puderzucker, Salz, Kakao, Kaffee schaumig rühren und anschließend löffelweise unter das nicht mehr zu heiße Fett heben.

Eine kleine Kastenform (ca. 20cm) mit Backpapier auslegen.

Nun wird abwechselnd eine Schicht Schokoladenmasse und eine Schicht nebeneinandergelegter Kekse in die Form gefüllt.

Lasst anschließend die Kekstorte im Kühlschrank erstarren.

Wer möchte, kann die gestürzte Kekstorte natürlich auch noch verzieren.

Guten Appetit
Friedrun Bernhardt



c) Gemeinsam Kochen mit Fr. Scharf und Fr. Schiebel



7) *Ausblick in den Sommer: Ferienjobs*

Freie Zeit nutzen und Geld verdienen – das müsst ihr über Ferienjobs wissen!

Endlich keine Klausuren mehr und stattdessen mal so richtig ausspannen. Viele von euch wissen aber gar nicht, was sie mit der ganzen plötzlichen Freizeit anfangen sollen und wollen nicht untätig rumsitzen. So viel Zeit, aber so wenig Geld – das schreit doch förmlich nach einem Ferienjob.

Dein Ferienjob im Sommer 2020

Durch einen kleinen Nebenjob könnt ihr nicht nur euer Taschengeld als Schüler erhöhen, sondern verbessert gleichzeitig eure Karrierechancen nach dem Schulabschluss. Ihr sammelt durch einen Ferienjob schon jetzt Erfahrung im Umgang mit Chefs, Kollegen und vielleicht sogar Kunden. Dabei spielt es keine Rolle, ob ihr in eurem weiteren Leben plant, in derselben Branche zu arbeiten; die erste berufliche Verantwortung habt ihr dann schon einmal in der Tasche.

Mit ein bisschen Berufserfahrung erhöhen sich also eure Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Jedoch gibt es Regeln, die euch vorgeben, wie viel ihr arbeiten dürft.

Ferienjobs für Schüler ab 13/14 Jahren

Mit Einwilligung eurer Eltern dürft ihr an Werktagen (also Montag-Freitag) zwischen 8-18 Uhr maximal zwei Stunden täglich arbeiten. Der Nebenjob muss aber eine leichte Arbeit beinhalten und kindgerecht gestaltet sein.

Diese Ferienjobs ab 13-14 Jahren könnt ihr ausführen:

- Zeitungsaustragen
- Nachhilfe geben
- Babysitten
- Nachbarschaftshilfe
- Hundesitten

Jobs für Schüler ab 15/16 Jahren

Für die 15-Jährigen unter euch sieht es da schon besser aus: Ihr dürft bis zu 40 Stunden pro Woche arbeiten. Das klingt viel? Ist es auch, weswegen ihr nicht mehr als vier Wochen pro Jahr arbeiten dürft – egal ob am Stück oder aufs Jahr verteilt. Euer maximales Tagespensum ist mit acht Stunden erreicht und muss in der Zeit zwischen 6-20 Uhr verrichtet werden.

Bei einem Tag mit sechs Stunden steht euch mindestens eine halbe Stunde Pause zu, bei acht Stunden eine komplette Stunde. Wochenendarbeit ist für euch verboten. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel: mit Erlaubnis eurer Eltern ist es möglich, z.B. in einer Eisdiele am Samstag auszuhelfen, sogar vereinzelt bis 22/23 Uhr. Aber

Achtung: Zwischen euren Arbeitseinsätzen müssen mindestens 12 Stunden Pause liegen! Ihr sollt euch schließlich in euren Ferien erholen können.

Beispiele für Schülerjobs ab 15-16 Jahren:

- Kellner
- Küchenhilfe
- Eisverkäufer
- Pizzabote
- Bademeister/Rettungsschwimmer
- Zimmermädchen

Ferienjobs für Schüler ab 18 Jahren

Als Volljährige seid ihr am flexibelsten, denn das Jugendarbeitsschutzgesetz betrifft euch nun nicht mehr. Nun dürft ihr neben der Schule bis zu fünfzig Tage im Jahr arbeiten; alles darüber kann rechtlich nicht mehr als Ferienjob bezeichnet werden.

Beispiele für Ferienjobs für Volljährige:

- Betreuer in Feriencamps
- Servicekraft in Diskotheken
- Bars
- Sommer-Au-Pair

Wie finde ich einen Ferienjob?

Viele Geschäfte haben (vor allem saisonal) Aushänge ausgeschrieben. Eigeninitiative wird euch hier viel weiter bringen – fragt einfach mal bei einem Geschäft/ Unternehmen eurer Wahl nach, ob ihr Sie für ein paar Wochen unterstützen könnt.

Auch große Ketten vergeben oft Nebenjobs an (mindestens) 16-Jährige, beispielsweise: Rewe, Edeka, DM, McDonalds, Subway, Back-Factory, LeCrobag, Jack&Jones, NewYorker und viele weitere.

Ebenso könnt ihr auch bei Arbeitsagenturen oder Zeitarbeitsunternehmen vor Ort fragen – am besten mit Unterstützung eurer Eltern.

Quelle: <https://www.azubify.de/ferienjobs-fuer-schueler-in-den-sommerferien-geld-verdienen/>

Neubau-Eröffnung: Projekttag, Schulfest und Akademietag

Projektverantwortliche und Elternexpert*innen gesucht

Liebe Eltern, GTA-Leiter*innen, Schüler*innen und (ehemalige) Lehrer*innen,

die Inbetriebnahme unseres Neubaus möchten wir zu Beginn des kommenden Schuljahrs mit einem **Schulfest** feiern, das in Corona-Zeiten etwas anders als gewohnt angedacht ist. Das Schulfest wird voraussichtlich mit zwei **Projekttagen** vorbereitet und in einen **Akademietag** münden. Alle Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen sind eingeladen, ihre Ideen, Visionen, Themen einzubringen, so dass das Schulfest nicht nur dem Kennenlernen der neuen Räume dient, sondern das Schulleben in seiner ganzen Vielfalt für alle Besucher erfahrbar machen kann.

Leiter*innen für Schulfest-Projekte gesucht

Für die Projekttag am 07. und 08.09.21 suchen wir Verantwortliche, die in einem Workshop mit bis zu zehn Schüler*innen der Jahrgänge 6 bis 12 ein Angebot für das Schulfest vorbereiten. Die Projektverantwortlichen entscheiden frei über die Themen ihrer Projekt-Workshops und die damit zusammenhängenden Schulfest-Angebote.

- Das Schulfest trägt den Charakter eines „Tags der offenen Tür“: viele kleine Angebote, die auf den gesamten Schulcampus (inklusive Internat) verteilt sind. Neben Ausstellungen bieten sich auch von Projektgruppenmitgliedern geführte thematische Touren oder Rallyes über mehrere Stationen an.
- Die Projekte sollen unser Schulleben in seiner Vielfalt erfahrbar machen, möglichst auch Entwicklungsbedarfe aufzeigen und Ideen und Visionen zur Weiterentwicklung sammeln. Bitte ermöglichen Sie dem Schulfest-Publikum Feedback zu den Themen.
- Die Projekte sollen möglichst dokumentiert werden (z.B. durch eine Foto-Strecke), nicht nur für den Fall, dass das Schulfest aus Infektionsschutzgründen nicht wie geplant stattfinden kann.

Bitte senden Sie den Titel Ihres Projektes, zwei bis drei Sätze zu den Inhalten und eventuelle Raumwünsche an: **schillerfunken@fsg.lernsax.de**

Eltern-Expert*innen für den Akademietag gesucht

Zum Akademietag am 09.09.21 (Vormittag) suchen wir Eltern-Expert*innen, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen in 30 bis 45min dauernden Präsentationen weitergeben. Können Sie z.B. von Ihren beruflichen, künstlerischen oder ehrenamtlichen Aktivitäten berichten oder dafür jemanden aus Ihrem Umfeld empfehlen?

Bitte schreiben Sie den Titel Ihres Vortrags und zwei bis drei Sätze zu den Inhalten auf und senden Sie diese an: **schillerfunken@fsg.lernsax.de**

Wir sind für euch da! Sprechzeiten der Lehrer*innen und der Sozialpädagogin

Sprechzeiten der Beratungslehrer

In der Zeit des Distanzunterrichtes bieten unsere Beratungslehrer ihre Sprechzeiten telefonisch unter 03501/781575 (die Telefonnummer der Schule) in folgenden Zeiten an:

Hr. Häcker Montag: 10:30 - 11:00

Fr. Kazdová Freitag: 8:30 - 9:00

Sie haben natürlich weiterhin die Möglichkeit, sie auch über E-Mail zu erreichen:

haecker.m@fsg.lernsax.de,

kazdova.l@fsg.lernsax.de

Die Terminvereinbarung zum Gespräch oder zur Videokonferenz außerhalb der Sprechzeiten ist ebenfalls möglich.

Die Sprechzeiten der Internatsmentor*innen findet ihr hier:

<https://www.schillergymnasium-pirna.de/bina/aktuell-sprechzeiten-internatsmentoren/>

Sprechstunde mit der Sozialpädagogin

Die Sozialpädagogin Frau Zdražilová bietet von nun ab täglich eine offene Sprechstunde auch ohne vorheriger Anmeldung montags bis freitags von 19:00 bis

19:30 Uhr entweder telefonisch unter: 00493501466233 (Dienstzimmer Internat) oder online via BBB (<https://bbb.schullogin.de/kri-hpl-zmv-g0i>) an. Darüber hinaus haben Sie/habt Ihr natürlich weiterhin die Möglichkeit, Frau Zdražilová auch über Email: zdrazilova.h@fsg.lernsax.de zu erreichen.



Themen für die nächsten Ausgaben:

... weitere Ideen? Bitte schreibt/schreiben Sie an :

schillerfunken@fsg.lernsax.de

www.schillergymnasium-pirna.de

Layout Ausgabe 9: Tom Salz

Friedrich-Schiller-Gymnasium, Seminarstraße 3, 01796 Pirna

Cornelia Kaanen, stellvertretende Schulleiterin

Dr. Kristian Raum, Schulleiter

Sprechstunden K. Raum (im Büro & per Videokonferenz <https://bbb.schullogin.de/kri-eeen-e1k-vgw>):

Montag und Donnerstag 12:00-12:30, Freitag 14:00-14:30

Friedrich-Schiller-Gymnasium
Pirna



Gymnázium Friedricha Schillera
v Pirně

